

Das Beste aus Weimar.

weimar.TLZ.de

Weimarer Verein eröffnet ersten Bio-Supermarkt Thüringens



Ohne Kommerz: Die Weimarer Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft hat den ersten Bio-Supermarkt Thüringens eröffnet. Foto: Maik Schuck

Vierhundertfünfzig Quadratmeter Verkaufsfläche für Lebensmittel, zwanzig Parkplätze und ein ausgeklügelter Ladenbau klingen nach einem guten Kommerzkonzept. Gewinne einzufahren steht allerdings nicht an oberster Stelle für die Investoren, die vor vier Tagen einen Supermarkt in der Rosenthalstraße eröffnet haben. Die Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Weimar, ein eingetragener Verein, verfolgt andere Ziele.

Weimar. Der erste Supermarkt für Bio-Produkte in Thüringen versteht sich als Umschlagplatz für Produkte aus ökologischem Anbau und artgerechter Tierhaltung, "ohne die Absicht, Gewinn zu erzielen". Erzeugern wird damit ein "kalkulierbarer regionaler Absatzmarkt" geboten, den Verbrauchern "die Möglichkeit, qualitativ gute und gesunde Lebensmittel" einzukaufen. So hatte es die Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft in die Statuten ihres Bio-Ladens am Herderplatz geschrieben. Für den neuen Standort gelten die Grundsätze freilich weiter.

Den Vorzug gibt der Verein regional erzeugten Produkten. Geschäftsführer Jens Elliger räumt allerdings ein, dass die Zahl der hiesigen Lieferanten angesichts der nun erheblich erweiterten Produktpalette verhältnismäßig überschaubar ist. Immerhin lässt sich der Verein aber auch von Kleinst-Erzeugern beliefern, etwa einem Hobbygärtner aus Schöndorf, der seinen Apfelanbau eigens ökologisch zertifizieren ließ, um den Bio-Laden zweimal im Jahr mit seinen Früchten beliefern zu können.

Wachstum ist ein Begriff, mit dem sich die Öko-Szene in der Regel schwertut. Die Erweiterung der Bio-Laden-Fläche hätte sich aber bei bestem Willen nicht vermeiden lassen.

Im kleinen Laden "Rosmarin" am Herderplatz wurde es zuletzt immer enger, standen einander immer mehr Leute auf den Füßen. Erschwerend kamen zuletzt die Bauarbeiten zur Umgestaltung des Herderplatzes dazu: Einige Lieferanten hatten keine Chance mehr, an die Ladentür heranzufahren. Ganz zu schweigen von dem Teil der Kundschaft, die - bio hin, öko her - mit dem Kraftfahrzeug anrückt.

Der Bio-Supermarkt hat in der Rosenthalstraße Räume bezogen, die in den Neunzigerjahren von einem Discounter bewirtschaftet und zuletzt von einem Sozialkaufhaus genutzt wurden.

Die Zahl der Mitglieder im Verein ist seit der Gründung vor 13 Jahren so rasant gestiegen, dass die Gemeinschaft schon 2007 den Standort wechseln musste. Inzwischen leben 650 Erwachsene und eine unbestimmte Zahl Kinder von dem, was die Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft ein- und verkauft. Dazu kommt eine nicht präzisierbare Zahl von Leuten, die nur gelegentlich im Bio-Laden einkaufen und die "Normalpreise" akzeptieren, die etwas höher liegen als die Warenpreise für Mitglieder. Sie fahren ein stattliches Drittel des Umsatzes ein.

Die wichtigsten Entscheidungen dieses unabhängigen und relativ unkommerziellen Versorgungsprojekts werden seit je in Gemeinschaft getroffen. Auch die Erweiterung wurde vor einigen Wochen auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen. Selbst der Name "Biomarkt  Kirschberg" ist das Ergebnis basisdemokratischer Debatte.

Und weil das ökologische Grundverständnis auch gesellschaftliche Fairness gebietet, bezahlt der Verein seine 32 Ladenmitarbeiter selbstverständlich nach Tarif.

[Alle Wirtschaftsnachrichten aus Thüringen und der Welt](#) </web/zgt
</wirtschaft>

Sabine Brandt / 28.06.12 / TLZ

Z81C6RK280206

